

M1 Hypothermie

a. Diagnose

- Diagnose des Unterkühlungsgrades wie in gängigen San-Ausbildungen gelehrt.
- Bei Höhlenunfällen ist mit Eintreffen der Rettungsmannschaft beim Patienten normalerweise immer von einer beginnenden Unterkühlung auszugehen.
- Die Basismaßnahmen sind zumindest zur Prophylaxe **immer** und baldmöglichst anzuwenden.

b. Behandlung

Anwendung und Umfang abhängig von Allgemeinzustand und Krankheitsbild/Verletzungen.

b.1 Basismaßnahmen

- Erstmaßnahmen: Sicherung, Rettung aus Gefahrenzone, Verbringen an einen sicheren, trockenen, windstillen Platz.
- Im Abwehrstadium (1. Stadium) Patient zu aktiver Bewegung ermuntern, bei stärkerer Unterkühlung (Zentralisierung) aktive und passive Bewegung des Patienten vermeiden (Bergetod droht).
- Für isolierende Unterlage sorgen und möglichst vollständig mit Rettungsdecken abdecken.
- Durchnässte Kleidung entfernen (Ausnahme: enganliegender Neopren- oder Trockenanzug).
- Trockene Mütze, Handschuhe anlegen.

Material: Trage bzw. isolierende Unterlage (z. B. Bergesack), Schleifsack Wärme (Rettungsdecken).

b.2 Lagerung

- Modularer Aufbau („Zwiebelprinzip“) des Wärmeschutzes, von innen nach außen: wenn vorhanden Schlafsack oder Fleecedecken, Rettungsdecke, Vakuummatratze oder Isomatte, Bergesack oder Bamberger Trage, Hartschalentrage.
- Bei längerem Aufenthalt ohne Transport Wärmezelt aufbauen (s. u.) oder mit weiteren Rettungsdecken umhüllen.
- Blickkontakt und Zugang zumindest eines Helfers zum Patienten muss jederzeit gewährleistet sein.

Material: Schleifsack Wärme (Rettungsdecken), Hartschalentrage, Bergesack, Vakuummatratze.

b.3 Wärmezuführung

- Chemische Wärmebeutel in (feuchtes) Tuch verpackt auf Brusthöhe (Herznähe) unter die Kleidung. Wärmebeutel aber nicht auf die blanke Haut, Verbrennungsgefahr!
- Auf ärztliche Anweisung Gabe von vorgewärmten Infusionen. Infusion vorbereiten und in Wärmeverrichtung vorhalten, nötigenfalls unter eigenem Schilz erwärmen und warmhalten.
- Nur bei ansprechbaren Patienten: In Absprache mit Notarzt Gabe von warmen, alkoholfreien und stark gezuckerten Getränken, evtl. zuckerhaltigen Nahrungsmitteln.
- Enger Körperkontakt mit nicht unterkühlten Personen (Sandwich).
- Bei länger andauerndem Aufenthalt Personenheizung.

Material: Schleifsack Erste Hilfe (Infusionen, Glukose/Traubenzucker), Schleifsack Wärme (Wärmebeutel), warme Getränke.

c. Monitoring

- Ständige Betreuung, Dialog mit dem (ansprechbaren) Patienten
- Regelmäßige Kontrolle der Vitalfunktionen, Unterkühlungssymptomen/Körpertemperatur und subjektivem Befinden.
- Verwendung eines Thermometers wenn vorhanden.
- Berücksichtigung der Zentralisierung (ggf. EKG statt Pulsoxymetrie).
- Dokumentation der Meßdaten und der zugeführten Flüssigkeiten und Nahrungsmittel.

Material: RR, Thermometer, Schreibmaterial, Pulsoxy oder EKG wenn vorhanden

d. Bau eines Wärmezeltes

- Aufbau des Kuppelzeltes

Material: Wärmezelt